

Hungersnot versus Food-Waste

Ernährungssicherheit im antiken Rom

Charles Hirt, c.hirt@stud.unibas.ch

David Wildermuth-Gutzwiller, david.wildermuth-gutzwiller@stud.unibas.ch

Departement Altertumswissenschaften, Universität Basel

Übung: Eine Frage der Nachhaltigkeit? Innovation und Technik in der griechischen und römischen Antike, HS 23

Die zweite der 17 Zielsetzungen der UNO zur nachhaltigen Entwicklung heisst «Kein Hunger».

Als Studenten der Altertumswissenschaften fragen wir uns: **Wie war denn die Ernährungssituation im antiken Rom?**

Zwischen den Jahren 190 bis 36 v. Chr. sind 37 Jahre mit Anzeichen von Mangellagen oder Krisen zur Ernährung bekannt.

Für die Zeit von 28 v. Chr. bis 193 n. Chr. sind uns 19 Jahre mit Anzeichen von Mangellagen oder Krisen bekannt.



It's time to rethink how we grow, share and consume our food.



1 Die zweite Zielsetzung der UNO zur Nachhaltigkeit: Kein Hunger.

(<https://sdgs.un.org/goals>)



Sowohl in der Zeit der römischen Republik wie auch in der Kaiserzeit gab es in der Hauptstadt Rom zeitweise Mangel an Nahrungsmitteln. So berichtet Cassius Dio in seinem 54. Buch vom Jahr 22 v. Chr.:

«In ganz Italien aber wütete die Pest, weshalb niemand an Ackerbau dachte, und meiner Vermutung nach ging es den auswärtigen Gebieten nicht anders. Die Römer aber, bedrängt von Krankheit und Hunger, waren der Meinung, dass diese Heimsuchungen nur deshalb über sie gekommen seien, weil sie nicht auch damals Augustus zum Konsul hatten.»

(Übersetzung: Veh 1986, 145)

In der Zeit der Republik war der Senat in solchen Problemsituationen in der Pflicht. Ab dem Jahr 31 v. Chr. waren die Kaiser für Problemlösungen verantwortlich. Der Alleinherrscher Augustus schrieb zum Jahr 22 v. Chr. in seinen *Res Gestae*:

«Nicht abgelehnt aber habe ich, als grösster Mangel an Brotgetreide herrschte, derer ich mich so annahm, dass ich innerhalb weniger Tage durch meine Aufwendungen und meine Fürsorge die ganze Stadt von Furcht und der bereits aktuellen Gefahr befreien konnte.»

(Übersetzung: Weber 2015, 29)

Von einer späteren Mangellage im Jahr 7 n. Chr. berichtet uns Suetonius in seinen Kaiserviten, dass der Alleinherrscher Augustus bei der Bewältigung dieser Krise die Bürger Roms gegenüber Sklaven und Ausländern bevorzugte:

«Einmal waren die Ernteerträge gering, und es war schwierig, etwas dagegen zu tun, da wies er die Sklaven, die bei Sklavenhändlern zum Verkauf standen, die Truppen der Gladiatorenmeister und alle Ausländer - Ärzte, Lehrer und ein Teil der Sklaven waren von dieser Maßnahme nicht betroffen - aus Rom aus ...»

(Übersetzung: Martinet 2014, 217)

Bibliographie

G.S. Aldrete – D.J. Mattingly, Feeding the City: The Organization, Operation, and Scale of the Supply System for Rome, in: D. S. Potter – D. J. Mattingly (Hrsg.), Life, Death, and Entertainment in the Roman Empire (Michigan 2010) 195–226. – P. Garnsey, Famine and Food Supply in the Graeco-Roman World: Responses to Risk and Crisis (Cambridge 1988). – S. Keay, The Role Played by the Portus Augusti in Flows of Commerce between Rome and its Mediterranean Ports, in: B. Woytek (Hrsg.), Infrastructure and Distribution in Ancient Economies: Proceedings of a Conference Held at the Austrian Academy of Sciences, 28-31 October 2014, Österreichische Akademie der Wissenschaften Philosophisch-Historische Klasse, Denkschriften 506 (Wien 2018) 147-192. – G. Rickmann, The Corn Supply of Ancient Rome (Oxford 1980).

Übersetzungen

Augustus – E. Weber, Meine Taten. Res gestae divi Augusti. Nach dem Monumentum Ancyranum, Appoloniense und Antiochenum, Tusculum Bücherei (München 1970). – C. Cassius Dio – O. Veh, Römische Geschichte, Die Bibliothek der Alten Welt Griechische Reihe (Zürich 1985). – Suetonius – H. Martinet, Die Kaiserviten = De vita Caesarum; Berühmte Männer = De viris illustribus: Lateinisch-Deutsch, Sammlung Tusculum (Düsseldorf 1997).